

Österreichische Bischofskonferenz

4. - 6. April 1995

Studientag Bischofskonferenz - Ordensfrauen

Teilnehmer:

Mitglieder der Bischofskonferenz, Bischofsvikare für Ordensleute, Mitglieder des Präsidiums der Frauenorden Österreichs, Vorsitzende der Regionalkonferenzen der Diözesen.

Der Studientag wurde durch die Österreichische Bischofskonferenz einberufen. Es ging darum, wichtige Elemente für das Ordensleben in Österreich in Anschluß an die Weltbischofsynode über das "Gottgeweihte Leben und seine Sendung in Kirche und Welt" in Rom 1994 aufzuzeigen.

Nicht die Darstellung der Vergangenheit war gefragt, sondern gemeinsame Überlegungen über Orientierungen, die es dem Ordensleben ermöglichen sollen, auch in Zukunft im vollen Maß seine authentische Sendung zu erfüllen.

In erster Linie stand die Spiritualität des Ordenslebens im Vordergrund, das nicht gesehen werden kann ohne Treue zur Botschaft des Evangeliums, die Treue zum Gründungscharisma des Ursprungs und im ständigen Hören auf die Erfordernisse der gegenwärtigen Stunde.

Ein Bericht - Zahlen und Fakten - über die personelle Situation in den Ordensgemeinschaften und deren Werken war gefolgt von Ausführungen, die die Spiritualität der Berufungspastoral, die Aus- und Fortbildung der Ordensfrauen und die Schwesternseelsorge ins Blickfeld rückte.

Weiterführung der Werke und die damit verbundenen Probleme wurden ebenso ehrlich aufgezeigt, wie neue Wege in der Pastoral, Exerzitienbegleitung, das sozial-caritative Engagement und die Hospizbewegung.

Es fehlten auch nicht die Erwartungen der Schwestern an die Bischöfe und umgekehrt auch die Erwartungen der Bischöfe an die Schwestern.

Das Ergebnis? - Es war ein Anfang, wo gewissermaßen Schienen gelegt wurden, auf denen weitergearbeitet werden soll.

Angeregt wurden "Nachdenkgruppen", die die Arbeit der Synode auch in den Frauenorden in Erwartung des Schlußdokumentes fortsetzen sollen. Wie allerdings dem konkreten Nachwuchsman- gel abgeholfen werden könnte, dafür ist noch kein "Rezept" ge- funden.

Wohl wurde darauf hingewiesen, daß im allgemeinen wenig über das Ordensleben als solches bekannt ist bzw. gesprochen wird. Dies trifft auch die Ausbildung der Priester.

Diese genannte Arbeitstagung verlief in einem offenen und har- monischen Klima.

Österreichische Bischofskonferenz

4. - 6. April 1995

Kardinal Groër verzichtet auf Vorsitz der Bischofskonferenz

Nach seiner Wiederwahl hat Kardinal Dr. Hans Hermann Groër am Donnerstag, dem 5. April 1995 auf das Amt des Vorsitzenden der Österreichischen Bischofskonferenz verzichtet.

Der Grazer Diözesanbischof Dr. Johann Weber wurde zum neuen Vorsitzenden der Österreichischen Bischofskonferenz gewählt und wird die Pressekonferenz am 7. April leiten.

Österreichische Bischofskonferenz

4. - 6. April 1995

ASYLRECHT

Die Österreichische Bischofskonferenz hat sich in ihrer Frühjahrskonferenz mit den in Österreich geltenden Ausländergesetzen befaßt. Mit Genugtuung wird das Vorhaben einer Novellierung des Aufenthaltsgesetzes zur Kenntnis genommen. Viele Erfahrungen und Anregungen kirchlicher Einrichtungen wurden in den neuen Gesetzesentwurf aufgenommen, eine Verbesserung des Aufenthaltsverfahrens ausländischer Mitbürger ist damit in Aussicht.

Die Bischofskonferenz sieht dennoch Anlaß zu großer Sorge. Die Erfahrungen der letzten zweieinhalb Jahre haben gezeigt, daß das geltende Asylgesetz dem völkerrechtlichen Standard nicht voll entspricht und nicht allen Asylwerbern eine humane Behandlung gewährleistet.

Kirchliche Einrichtungen der Flüchtlingshilfe, die Caritas und die Kommission Justitia et Pax haben auf diese Situation mehrmals hingewiesen. In ebensolcher Weise hat erst vor wenigen Wochen das UN-Flüchtlingshochkommissariat auf Mängel im österreichischen Asylgesetz und dessen Vollzug hingewiesen.

Die Österreichische Bischofskonferenz fordert die politisch Verantwortlichen auf, das geltende Asylgesetz wieder dem völkerrechtlichen Standard voll anzupassen.

Erst ein verändertes Asylgesetz führt zu einer menschenwürdigen Behandlung der Asylsuchenden und jener Rolle Österreichs, für die unser Land auch in schwierigen Zeiten des Ost-West-Konfliktes international große Anerkennung gefunden hat.

Die ÖBK möchte nicht zuletzt jenen Einrichtungen in den Kirchen, engagierten Flüchtlingsgruppen und Pfarrgemeinden danken, die großartiges Engagement für Asylwerber und Schutzbedürftige leisten. Ebenso danken die Bischöfe den vielen Mitarbeitern in Behörden, die sich trotz großer Arbeitslast um einen humanen Vollzug der Ausländergesetze bemühen. Gerade diese großen Belastungen zeigen, daß das österreichische Asylrecht einer Reform bedarf.

Wir danken dem scheidenden Herrn Bundesminister Dr. Franz Löschnak für seine bisherigen Bemühungen unter nicht immer leichten Umständen. Vom neuen Ressortchef und der bereits eingesetzten Arbeitsgruppe erwarten wir eine rasche Abänderung des Asylgesetzes im Sinne der vorgelegten Argumente.

Österreichische Bischofskonferenz

4. - 6. April 1995

JAHRTAUSENDWENDE

In wenigen Jahren wird die Menschheit die Schwelle zum dritten nachchristlichen Jahrtausend überschreiten. Das bedeutet Erinnerung an das Kommen des Erlösers in die Welt vor 2000 Jahren. Die Kirche und die ganze Christenheit ist eingeladen, dieses Jubiläum festlich zu begehen, sich Rechenschaft zu geben über die zurückgelegte Wegstrecke und die Verkündigung der Frohen Botschaft weiterzutragen ins dritte Jahrtausend.

Papst Johannes Paul II. hat in einem eigenen Apostolischen Schreiben "Tertio Millennio Adveniente" für die gesamte Weltkirche ein geistliches Programm für die verbleibenden Jahre vorgelegt. Auch die österreichischen Diözesen wollen diesen Weg mitgehen. Zur Koordinierung hat die Österreichische Bischofskonferenz eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Vorsitzenden der ARGE Pastoralamtsleiter, Msgr.Dr.Alois Schwarz, eingesetzt.